

Köpenick

Wärmegeschichtliches Kabinett
Rudolf-Köpenick- Bibliothek -
Nr.: 51183Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“Nr. 1 12. Januar 1981
33. Jahrgang
0,05 M

TRO

DER TRAFFO

Im Schrittmaß der 80er Jahre – vorwärts zum X. Parteitag der SED!

Wir stellen uns dem Aufruf der 11 Bestarbeiter
Lichtenberger Betriebe, denn –

Wettstreit braucht immer Partner

Wandlerbauer sind bereit, den April 1981 zum
Monat der höchsten Leistungen zu machen

Wir Kolleginnen und Kollegen des Wandlerbaus im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ begrüßen den Aufruf der elf Bestarbeiter unserer Hauptstadt und schließen uns diesen hohen Zielen an, weil sie dem Wohle des Volkes dienen. Wir wissen, was gestern noch genügte, reicht morgen nicht mehr aus.

Diese bewußte Haltung unserer Werktätigen im Betrieb ist vor allem das Ergebnis einer intensiven und zielstrebig politischen Massenarbeit. Bei Gesprächen in Gewerkschaftsversammlungen und Arbeitsberatungen in den Kollektiven weisen wir immer wieder darauf hin, wie notwendig es ist, aus dem Vorhandenen das Beste zu machen, es mit dem höchsten Effekt zu nutzen. Die höheren Ansprüche der achtziger Jahre erfordern, die Vorzüge des Sozialismus enger mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu verbinden.

Wir arbeiteten und arbeiten nach Intensivierungsprogrammen in Gemeinschaftsarbeit mit staatlichen Leitern, Technologen und Inge-

nieuren aus wissenschaftlich-technischen Bereichen. Das war die neue Qualität der Mitwirkung unserer Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb, die uns half, die sozialistische Rationalisierung im Komplex durchzusetzen.

Über Erfolge und Ergebnisse berichten wir nicht, weil wir uns damit rühmen wollen – nein – sondern weil wir erkannt haben, daß unter den erschwerten außenpolitischen Bedingungen es nicht einfach ist, unsere gestellten Ziele zu erreichen. Der komplizierter gewordenen internationalen Lage, in der die Gefahren für den Frieden bedeutend angewachsen sind, begegnen unsere Besten des Betriebes mit größeren Anstrengungen und höchsten Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb.

Die Erfahrungen der Besten werden wir auf alle unsere Werktätigen übertragen, denn damit können neue, umfangreiche Reserven für den weiteren Leistungsanstieg erschlossen werden.

(Fortsetzung Seiten 4/5)



Unser Ziel: Jeden Tag plantreu sein

Die ersten Arbeitsschichten im neuen Jahr haben hinter uns, ihre Ergebnisse stehen nun auf der Habenseite des 81er Planes. Diesmal hatten wir einen Plananlauf mit ganz besonderem Akzent: Der Start in das Jahr des X. Parteitages erfolgte mit dem Schwung der bisher größten Volksinitiative in der Geschichte des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates. Das ist eine Bewegung, die davon zeugt, daß die weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe, die Umsetzung des Parteiprogramms in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, zur Angelegen-

heit aller Werktätigen geworden ist. Die Bedeutung des X. Parteitages wird in den 168 sozialistischen Kollektiven unseres Werkes gut verstanden, unter anderem auch in Rummelsburg. Davon zeugt der nebenstehende Beitrag des Genossen Edmund Funke, auch Genosse Werner Manthei – unser Foto – nimmt mit seinem Kollektiv aktiv Anteil.

Welche zahlreichen Gedanken, Ideen und Initiativen es gegenwärtig im Werk gibt, um plantreu zu sein, erfahren sie auf den Seiten 4 und 5 dieser Ausgabe.

Zum Tag des Gesundheits- wesens geehrt

Zum Tag des Gesundheitswesens am 11. Dezember 1980 wurden für ihre langjährige verdienstvolle Arbeit folgende Angehörige unserer Betriebspoliklinik ausgezeichnet:

Zum **Medizinalrat** ernannt wurde Dr. Heinz Roessler.

Die **Hufeland-Medaille in Silber** erhielt Elfriede Höpcke.

Mit der **Treuemedaille in Gold** wurden für ihre 50jährige Tätigkeit im Gesundheitswesen Oberschwester Maria Gromholz und Ursula Henning, Bad, geehrt.

Die **Treuemedaille in Silber** für 20jährige Tätigkeit im Gesundheitswesen erhielten Dr. Erika Kübart; Inge Lohse, Labor; Schwester Gerda Schmidt und Emmy Schmiede von der Anmeldung.

Die **Treuemedaille in Bronze** für 10jährige Tätigkeit im Gesundheitswesen erhielt Erika Böhme, Röntgenabteilung.

Als „**Aktivist der sozialistischen Arbeit**“ wurden Ingrid Burgund und Schwester Lidi Engel ausgezeichnet.

Im Namen aller TRO-janer noch nachträglich unseren herzlichsten Glückwunsch.



Eine ganz herzliche Gratulation!

Schon seit langem halten wir an der guten Tradition fest, auf den zu Jahresbeginn in den einzelnen Betriebsstellen stattfindenden Meetings Werktätige des Betriebes auszuzeichnen. Zu den Ausgezeichneten als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ des G-Betriebes gehören die Kolleginnen und Kollegen:

Marianne Grigo, Sekretärin
Zbigniew Abramski, Meister
Wolfgang Gerweck, Abteilungsleiter
Klaus Bechmann, Technologe
Peter Kindel, Abteilungsleiter

Im O-Betrieb wurden ebenfalls als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt:

Bruno Kalisch, Brigadier
Kurt Neumann, Konstrukteur
Kurt Borowski, Leiter des Wärmelabors.



Ansprüche an die eigene Arbeit gestiegen

● Eine kurze Bilanz unserer DSF-Grundeinheit

Die Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft führte 1980 auf der Grundlage der Beschlüsse des 11. Kongresses die Wettbewerbsinitiativen aus der Massenbewegung „Freundschaft-Drushba – DDR 30“ weiter.

Viele Aktivitäten zur Festigung und Vertiefung unserer Freundschaft und brüderlichen Zusammenarbeit wurden auf die Vorbereitung des 110. Geburtstages W. I. Lenins und des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus gelenkt.

Faßt man die vielen durchgeführten Veranstaltungen der Kollektive, Bereiche und der Grundeinheit zusammen, so kann man vier Schwerpunkte der Arbeit unserer Grundeinheit herausstellen.

1. In Wort, Bild und Ton war die deutsch-sowjetische Freundschaft Gegenstand der politischen und kulturellen Massenarbeit. In den meisten Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive sind vielfältige Verpflichtungen enthalten. Allein in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September wurden im Betrieb über 400 Veranstaltungen (Vorträge, Wissenswettbewerbe, Filmbesuche, Buchlesungen, Freundschaftstreffen u. ä.) durchgeführt. Zu verschiedenen Höhepunkten und Anlässen wurden beinahe 200 Wandzeitungen gestaltet. Absoluter Höhepunkt war dabei natürlich die Zeit der XXII. Olympischen Sommerspiele. Viele Kollektive traten dabei offensiv gegen die Boykottpolitik einiger imperialistischer Staaten auf.

2. Durch die Vermittlung sowjetischer Erfahrungen, Wettbewerbsinitiativen und Neuerungen wurde ein gewichtiger Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgaben unseres Werkes geleistet. Die Bassow-Methode, die Arefjewa-Methode, das Qualitätssicherungssystem, persönliche und kollektiv-schöpferische Pläne, das persönliche Planangebot gehören zu Selbstverständlichkeiten unserer Wettbewerbsführung.

Vor kurzem ging in Leipzig die Zentrale MMM zu Ende. Für das Exponat „Überbetriebliches Jugendobjekt zur Anwendung sowjetischer Erfahrungen“ erhielt das Kollektiv aus dem G-Betrieb die Ehrennadel der DSF in Gold. Für uns ergeben sich über 100 000 Mark Einsparungen an Selbstkosten und Arbeitszeit durch die Nutzung der sowjetischen Neuerungen.

3. Freundschaftstreffen mit sowjetischen Touristen, mit Angehörigen der Sowjetarmee, Arbeitstreffen mit sowjetischen Spezialisten aus Moskau und Saporoshje im TRO und in der Sowjetunion, Hilfe bei der Studienausbildung sowjetischer Studenten, Kinderferienlageraustausch prägen die Entwicklung vielfältiger persönlicher Kontakte und Beziehungen der Bürger unserer beiden Länder, und

4. ging es um die Festigung der Organisation im Betrieb. In allen Bereichen fanden Delegiertenkonferenzen statt, um den Arbeitsplan in Vorbereitung des X. Parteitages der SED zu beschließen und gleichzeitig die Vorstände neu zu formieren.

Vieles müßte noch zur DSF-Arbeit gesagt werden. All unsere Kollektive haben ihren Beitrag zur guten Bilanz geleistet. In kräftigem Widerspruch zu diesen Ergebnissen steht jedoch die kassentechnische Erfassung unserer Mitglieder. Die DSF ist eine Gesellschaft, die sich selbst finanziert, auf den Beitrag angewiesen ist. Fast 90 Prozent unserer TROjaner sind Mitglied der DSF. Aber kassentechnisch sind diese 90 Prozent nicht erfaßt. Es gibt immer noch Kollektive, die 1980 noch nicht alle Marken abgerechnet haben. Es gibt, wenn auch wenige, Kollektive, in denen nicht in der entsprechenden Beitragshöhe gezahlt wird. Die Lehrlinge des 2. Lehrjahres in der speziellen Ausbildung werden nicht immer in ihrem neuen Kollektiv kassiert. Da Beitragspflicht eine Bringepflicht ist, sollte sich jeder angesprochen fühlen und einen Blick in sein Mitgliedsbuch werfen, ob er bis zum Dezember 1980 bezahlt hat. Natürlich sind die DSF-Gruppenleiter besonders angesprochen – keiner sollte mit Beitragsschulden das neue Jahr beginnen!

Joachim Kortenbeutel
Vorsitzender der DSF-Grundeinheit

Wir gratulieren . . .

. . . unseren Kolleginnen Sabine Berthold, Jutta Baerwolf, Constanze Gaitsch und Jutta Bunke zur Geburt ihrer Töchter sowie Gabriele Zech zur Geburt ihres Sohnes.

Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Unsere Ausbaumaureler Lehrlinge haben längst im Werk ihre „Spuren“ sichtbar werden lassen. Nach dem Erweiterungsbau der Werkküche wurde unter anderem Vorhaben der Giebel der Lehrwerkstatt neu gestaltet. Die Fahrgäste der Weißen Flotte werden das in der kommenden Saison nicht übersehen können.

Ratschläge zum Neuerrecht kostenlos

Die Arbeitsgruppe „Neuerrecht“ beim Bezirksvorstand der KDT Berlin will geltendes Recht in der Neuerbewegung den Werktätigen näher bringen, so daß Fehlentscheidungen verringert werden. Ratschläge werden erteilt z. B.:

- zum Abschluß von Neuervereinbarungen
- zur Ermittlung des Nutzens und zur Vergütung
- zu Problemen der Nachnutzung von Neuerungen usw.

Und zwar jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat von 14 bis 17 Uhr im Bezirksneuerzentrum Berlin, Frankfurter Allee 110.

Werner Wilfling, KDT



In Vorbereitung des X. Parteitages der SED spricht der Kreisvorstand der Freundschaftsgesellschaft alle Grundeinheiten und deren Mitglieder an, durch thematische Gestaltung von Wandzeitungen zu den Themen

- Lehren aus Lenins Arbeit „Die große Initiative“ und unser Kampf um einen hohen Leistungsanstieg,
- Antikommunismus/Antisowjetismus – eine Gefahr für den Frieden

die Wirksamkeit der massenpolitischen Arbeit zu erhöhen.

Der dazu ausgeschriebene Wettbewerb findet auf drei Ebenen statt – zum einen innerhalb der Grundeinheit, auf Kreis- und Bezirksebene.

Für die einheitliche Bewertung der einzelnen Wandzei-

Einen Blumenstrauß für Arno Pieper



„Der Arno? Ein dufter Kollege, ich arbeite gern mit ihm“, sagt seine stellvertretende Abteilungsleiterin Marianne Beyer und meint Arno Pieper, den gelernten Tischler, der seit 28 Jahren in der Möbeltischlerei unseres Werkes tätig ist. Viele TROjaner kennen und schätzen ihn, den stets hilfsbereiten Kollegen. Obwohl er sich oft ärgert über mutwillig zerstörte Tische und Stühle, bewahrt er die Ruhe und bemüht sich – gemeinsam mit seinen beiden Mitarbeitern – so manchen defekten oder unansehnlichen Schreibtisch wieder neuen Glanz zu geben. Über Mangel an Arbeit kann sich Arno nicht beklagen, in seiner „Möbelklinik“ herrscht ständig Hochbetrieb. Hinzu kommen die Extrawünsche der Kollegen, da klingelt das Telefon, braucht jemand schnell ein Aktenregal, fehlt irgendwo ein Bücherbord und, und. . . Arno nimmt all diese Wünsche geduldig entgegen, überlegt, wie er helfen kann und „zimmert“ schließlich aus den dürftigen Materialbeständen fach- und maßgerechtes Mobiliar. Ein Meister seines Faches eben, dessen gute Leistungen bereits

zweimal mit der Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ gewürdigt wurden.

Wenn wir Arno Pieper anfangs als hilfsbereit charakterisierten, so bezieht sich das nicht nur auf sein eigenes Arbeitsgebiet. Oft trifft man ihn bei Veranstaltungen in unserem Klubhaus im „Kellnerdreß“, oder er übernimmt kurzfristige Organisationsaufträge in der Abteilung Allgemeine Verwaltung. Arno hilft, wo er kann und macht darüber nicht viele Worte, das ist so seine Art.

Entspannung findet er dann abends zu Hause bei guter Musik von der Kassette oder in geselliger Runde beim Kegeln, wo er allerdings keine ruhige Kugel schiebt.

Überreichen wir unserem Kollegen Arno Pieper diesen symbolischen Blumenstrauß als Dank für seine gute Arbeit, wünschen wir ihm persönliches Wohlergehen und versprechen ihm im Namen aller TROjaner, künftig mit den Büromöbeln pfleglicher umzugehen.

Werkfahrgemeinschaften

Bisher gibt es in unserem Stadtbezirk zwei Werkfahrgemeinschaften – einmal im Gebiet Oberschöneweide mit den Betrieben TRO, KWO, WF, BAE und Imperhandel und zum anderen im Bereich Köpenick/Kietzer Feld mit

den Betrieben Yachtwerft, KWK, FCW, WAW, Funkwerk und Elektrodyn. Damit arbeiten bis auf den VEB Reifenwerk alle Großbetriebe unseres Stadtbezirkes in einer Werkfahrgemeinschaft mit.

Wandzeitungswettbewerb der DSF zu Ehren des X. Parteitages der SED

tungen gelten folgende Kriterien:

- Die Wandzeitung muß einen der oben genannten Schwerpunkte zum Inhalt haben; sie sollte eine kollektive Arbeit sein und einen hohen Grad an Anschaulichkeit und propagandistischer Wirksamkeit aufweisen;

- die Wandzeitung sollte unbedingt den eigenen Beitrag des Kollektivs (oder einzelner Mitglieder) zur gewählten Thematik zum Ausdruck bringen und – wenn möglich – unmittelbare Beziehungen der Gestalter zu sowjetischen Partnern verdeutlichen.

- Alle der Jury eingereichten Wandzeitungen dürfen das Format 1,20 m mal 0,80 m nicht überschreiten.

Der Wettbewerb innerhalb unserer Grundeinheit er-

streckt sich auf die Zeit bis zum 15. Februar 1981. Anschließend gehen die besten Wandzeitungen an den Kreisvorstand Köpenick und werden vom 20. bis zum 27. Februar 1981 in einer Ausstellung vorgestellt. Die Jury bewertet die Exponate und wählt zwei Wandzeitungen für die Teilnahme am Bezirkswettbewerb aus. Die bezirkliche Ausstellung findet im Zentralen Haus der DSF in der Zeit vom 12. bis 28. März 1981 statt.

Als Preise der Kreisausstellung stehen bereit:

1. und 2. Preis: je 100,- Mark; 3. Preis: 75,- Mark;

4. und 5. Preis: je 50,- Mark.

Allen DSF-Kollektiven drücken wir die Daumen und wünschen viel Spaß beim Mitmachen.

DSF-Vorstand



Aus dem Berufsleben ausgeschieden

Kurz bevor das alte Jahr sich von uns verabschiedete, schied ein uns allen bekannter, in der praktischen Parteiarbeit erfahrener und bewährter, unserem Werk lange angehörender Genosse aus dem Betriebskollektiv aus – Genosse Hans Pohlarz. Viele Jahre wirkte er – bis 1971 und erneut von 1973 bis 1980 – als APO-Sekretär des Kessel- und Behälterbaus, und von 1971 bis 1973 übte Genosse Pohlarz die Funktion des stellvertretenden Parteisekretärs der Betriebsparteiorganisation aus.

Die Parteileitung, die staatliche Leitung sowie die Betriebsgewerkschaftsleitung dankten Genossen Pohlarz an diesem Tage für sein aktives Wirken an vorderster Front des Betriebes und für den Schaffenseifer, der sich positiv auf das einheitliche Handeln und die hervorragenden ökonomischen Ergebnisse des Betriebskollektivs von Niederschönhausen niederschlug.

In einem Schreiben, in dem Parteisekretär Peter Harz die Leistungen des „Verdienten Aktivisten“ und mit der „Verdienstmedaille der DDR“ Geehrten würdigt, heißt es unter anderem:

Du hast es verstanden, die Initiative der Genossen zu fordern und zu fördern. Durch persönliches Auftreten im Betrieb, die regelmäßige Diskussion mit den Werktätigen zu den Grundfragen der Politik der Partei und zu aktuellen internationalen Fragen, hast Du das Vertrauen der Werktätigen zur Partei erhöht. Wesentlich trugst Du zur Gewinnung von jungen Arbeitern als Kandidaten der Partei und Kämpfer für die Kampfgruppen der Arbeiterklasse bei. Für Dein weiteres Leben wünschen wir Dir, lieber Genosse Hans Pohlarz, erfolgreiches weiteres Wirken zum Wohle unserer Partei und unserer sozialistischen DDR in Deinem Wohngebiet und im persönlichen Leben alles Gute.

Kandidat der Partei

Sie gehört zu den besten FDJlern unseres Werkes – die 22jährige Arbeitskräfteplanerin in WZ Kathrin Ruhnau. Als sie 1978 ins TRO kam, übernahm sie das Amt des Gruppensekretärs der FDJ-Gruppe W 3. Ein Jahr später wurde sie AFO-Sekretär. Eine Funktion, die ihr Spaß macht, vor allem die politisch-ideologische Arbeit mit den Jugendfreunden der AFO 8, das tägliche Gespräch mit ihnen. Dafür besitzt sie ein fundiertes politisches Grundwissen, das sie stets vervollkommnet, um in den Diskussionen ihren Mann stehen zu können. Kathrin ist offen und ehrlich, steht zu dem, was sie sagt. Als sie vor zwei Monaten den Antrag stellte, Kandidat unserer



Partei zu werden, war dies ein folgerichtiger Schritt in ihrer Entwicklung. Im September nahm Kathrin an der Jenaer Friedrich-Schiller-Universität ein Fernstudium in der Fachrichtung sozialistische Betriebswirtschaft auf, für dessen erfolgreichen Abschluß wir ihr schon jetzt die Daumen drücken.

Schöpferische Beratung im Sinne der 13. ZK-Tagung

Zur Herzenssache der Werktätigen des Kombinates geworden:

**Das Beste zum X. Parteitag!
Alles zum Wohle des Volkes!**

Vertreter der im Kombinat zusammengeschlossenen Betriebe vereinte der Generaldirektor des Kombinates Elektroenergieanlagen, Klaus Birke, am 18. Dezember 1980 zu einer Planberatung über Aufgaben im Jahr des Parteitags. Im Ergebnis dessen verabschiedeten die Genossen an den Generalsekretär unserer Partei, Erich Honecker, im Namen der rund 5000 Kommunisten sowie aller im Kombinat tätigen Werktätigen einen Brief, den wir nachstehend auszugsweise veröffentlichen:

Lieber Genosse Erich Honecker!

Die 13. Tagung des Zentralkomitees der SED war für die Kommunisten und alle Werktätigen des VEB Kombinat Elektroenergieanlagenbau Anlaß, ihren Beitrag an der bisher größten Volksinitiative in der Geschichte der DDR zur würdigen Vorbereitung des X. Parteitags zu überprüfen und neue höhere Leistungsziele zu setzen.

In Auswertung der 13. Tagung des ZK konnte der Rat der Parteisekretäre einschätzen, daß im Ergebnis der Parteiwahlen von den Grundorganisationen der Kombinatbetriebe die Werktätigen zu höheren Leistungen für die allseitige Stärkung der DDR mobilisiert wurden.

Aus dem Kampfprogramm der Parteiorganisation des Kombinates zur

Vorbereitung des X. Parteitages, das mit Verpflichtungen aller Kombinatbetriebe untersetzt ist, sind bereits wichtige Aufgaben gelöst.

● Vor dem VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ Berlin steht die Aufgabe, durch den Einsatz neuer Technologien im Großtransformatorbau den Jahresdurchlauf von 30 auf 48 Großtransformatoreinheiten als Taktfertigung auszuweiten.

Wir schließen uns der Wettbewerbsinitiative der Zeiss-Werker an, eine zusätzlich hergestellte, absatzwirksame industrielle Warenproduktion 1981 in allen Kombinatbetrieben von ein Prozent des Jahresplanes und davon einen Arbeitstag bereits bis zum X. Parteitag der SED zu realisieren.

Dabei steigen die Arbeitsproduktivität und die Nettoproduktion schneller als die industrielle Warenproduktion. Alle Betriebskollektive kämpfen 1981 um höhere Plandisziplin in der Sortimentserfüllung und in der Kontinuität.

Durch Erfüllung und Überbietung der staatlichen Planaufgaben und Einhaltung der Verträge werden wir unseren Beitrag zur weiteren Entwicklung der Proportionalität in der Volkswirtschaft, zum Export und zur Deckung des volkswirtschaftlich begründeten Bedarfs leisten. Unse-

re besondere Verpflichtung ist dabei die bedarfsdeckende Bereitstellung hochwertiger Konsumgüter, deren Produktion im Kombinat schneller steigt als die industrielle Warenproduktion.

In den Dokumenten des Kombinates zur Vorbereitung des X. Parteitages sind weitere Initiativen enthalten:

● Im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ Berlin wird in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlich-technischen Zentrum des Kombinates, dem Institut Prüffeld für elektrische Hochleistungstechnik und der Technischen Hochschule Ilmenau die Fertigstellung eines Labor-Modells der neuen „SF-6-Schaltgerätegeneration“ bis zum X. Parteitag gesichert.

● Ausgehend von der Roboterkonzeption des Kombinates wurde dem Jugendkollektiv „X. Parteitag“ im VEB TRO die Aufgabe übertragen, die Peripherie für den Industrierobotersatz zur Werkzeugmaschinenbeschickung maßgeblich mit zu entwickeln und in hoher Qualität überzuleiten sowie deren dreischichtige Nutzung vorzubereiten.

Neben diesem Musterbeispiel werden 7 weitere Einsätze, insbesondere in den Großbetrieben „Otto Buchwitz“ Starkstrom-Anlagenbau Magdeburg, noch 1981 wirksam sowie drei weitere Einsätze vorbereitet.

Die große Kraft der Kombinate

● Als Jahr, „in dem die bisher größte volkswirtschaftliche Gesamtleistung vollbracht wurde“, bezeichnete Erich Honecker das Jahr 1980 in seinem Beitrag zum Jahreswechsel. „Die Industrie überbot die wichtigsten Leistungsziele des Volkswirtschaftsplanes, und hielten es manche anfangs nicht für möglich, diese hohen Aufgaben noch um zwei Tagesproduktionen zu übertreffen, so belehrte sie das Leben eines Besseren.“

● Die guten Ergebnisse 1980 zeigen die große Kraft der Kombinate in Industrie und Bauwesen, die schöpferische Initiative von Millionen im sozialistischen Wettbewerb.

● 72 Prozent aller Kombina-

te der Industrie erzielten 1980 gegenüber dem Plan eine zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität um mindestens ein Prozent.

● 46 Kombinate haben die Arbeitsproduktivität schneller gesteigert als die Warenproduktion. Der Plan sah ein solches Ziel für 18 Kombinate vor.

● Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind heute alle Betriebe der zentral geleiteten Industrie in Kombinate vereinigt. Hier entstehen rund 90 Prozent der gesamten Industrieproduktion.

● In über 130 Kombinate in Industrie und im Bauwesen sind 91 Prozent aller

Werktätigen dieser Bereiche tätig. Sie sind Zentren der Arbeiterklasse in unserer sozialistischen Gesellschaft.

● In den Kombinate sind bedeutende wissenschaftlich-technische Kräfte und Mittel konzentriert. Sie umfassen etwa neun Zehntel des Forschungs- und Entwicklungspotentials der Industrie.

● Der Volkswirtschaftsplan 1981 wurde erstmalig nach Kombinate ausgearbeitet. Im Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des ZK der SED wird dazu festgestellt: „So war es möglich, Aufwand und Ergebnis jedes Kombinates vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus zu beurteilen und weitere Reserven für ein hohes Entwicklungstempo der Produktion, für eine bedeutende Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, für das Wachstum der Arbeitsproduktivität und der Effektivität zu erschließen.“

Nicht nur mein Standpunkt:

Wir TROjaner stehen zum gegebenen Wort

ParteiSekretär Genosse Peter Harz – Aufruf der Bestarbeiter war uns Anlaß, unsere Verpflichtungen zu überdenken

Die Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, die er vor dem Bezirksparteiaktiv Gera gehalten hat, bestimmte den Inhalt der Parteiwahlen im Betrieb und ist Grundlage unseres weiteren politischen Gesprächs.

Aufgabenstellungen zu meistern, schwierige Situationen in den Griff zu bekommen. Besonders die letzten Monate des Jahres machten die große Einsatzbereitschaft aller Arbeitskollektive deutlich. Sie zeigten aber auch, welche Reserven auch bei uns noch vorhanden sind.

Mit unserem am 9. Januar 1981 beratenen und beschlossenen Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1981 haben wir uns hohe, anspruchsvolle Ziele gestellt. Wir wissen, daß es nicht einfach sein wird, per 31. März den Plan der IWP mit 25,1 Prozent zu erfüllen und zum 31. Dezember den Plan mit 1 Prozent zu überbieten. Das Kampfprogramm stellt Leistungen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik in das Zentrum der Aufmerksamkeit unserer Leitungen und ist grundlegende Orientierung für den sozialistischen Wettbewerbs.



Arbeitskollektive, für die konkrete Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Es geht nicht mehr und nicht weniger darum, bei jedem Kollegen im TRO „Karl Liebknecht“ das tiefe inhaltliche Verständnis dafür zu entwickeln, was sich hinter der Formulierung verbirgt, auf die Anforderungen der 80er Jahre eingestellt zu sein.

Das heißt insbesondere, zu verstehen und konkrete Taten zu entwickeln, mit wesentlich höherer Effektivität zu arbeiten, die uns zur Verfügung gestellten materiellen Fonds viel besser auszunutzen, durch kluge Führung unserer Arbeit auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik Grundlagen für einen hohen Leistungszuwachs zu sichern, die Staatsplanaufgaben als Gesetz zu erfüllen und gezielt zu überbieten – mit einem Wort, von Beginn des Jahres 81 kontinuierlich und planmäßig die Wirtschaftskraft zu stärken. Das ist unser Beitrag gleichzeitig zur Stärkung unseres Bundes mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern. Er hilft mit, den Frieden sicherer zu machen.

Die Arbeitsergebnisse des TRO im Jahre 1980 zeugen davon, daß unsere Kollegen bereit und fähig sind, hohe

Ohne jede Einschränkung, Initiativschichten sind nicht dazu da, Planrückstände aufzuholen. So war der Aufruf der IG Metall auch gar nicht angelegt; vielmehr sollen in den Initiativschichten bis zum X. Parteitag der SED vorhandene Reserven aufgedeckt werden. Wir TROjaner ziehen hier mit – darüber konnten wir nicht nur in der letzten / Dezember-Ausgabe des Jahres 1980 berichten.



Als eine hohe Stufe und eine sehr praktische Form des Erfahrungsaustausches und der Gemeinschaftsarbeit sollen die während der Initiativschichten erzielten Leistungen zu Dauerleistungen heranwachsen – für die Wandlerwickel in Rummelsburg, mit der sich unser nebenstehender Beitrag beschäftigt, trifft das zu. Das verlangt eine gründliche Vorbereitung und setzt das Bedürfnis bei allen Beteiligten voraus, durch die Übernahme der besten Erfahrungen gemeinsam zu höheren ständigen Ergebnissen zu kommen.

Was an den Initiativschichten am meisten beeindruckt, ist die Offenheit und Ehrlichkeit, mit der hier die Beteiligten – besonders aber die Arbeiter – ans Werk gehen. Es gehört oftmals schon eine Portion Überwindung dazu, wirklich alle Kniffe aus der

Schublade zu holen. Es ist eine ideologische Aufgabe für uns, diese Offenheit im ganzen Betrieb durchzusetzen. Denn meist steht und fällt doch die massenhafte Anwendung der Erfahrungen der Initiativschicht mit der Vorbereitung durch Forschung, Konstruktion und Technologie, mit der Materialversorgung, dem innerbetrieblichen Transport und vielen anderen Dingen der Leitungstätigkeit im größeren Rahmen, aber auch dem Zusammenspiel der einzelnen Betriebsteile wie O und G.

Initiative hat etwas mit Anfang zu tun. Ich meine, die guten Ergebnisse einer Initiativschicht sind noch nicht das Ziel. Sie sind der Ausgangspunkt für eine neue Stufe der Effektivität der Arbeit (im ganzen Betrieb). Erst dann werden sie Früchte tragen.



Unsere Antwort

Kernbau, O-Betrieb

Den Vorschlag der elf Bestarbeiter an alle Gewerkschafter der Hauptstadt der DDR haben wir im Kollektiv unserer Brigade beraten mit dem Ergebnis, daß wir die Initiative, im sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des X. Parteitages der SED hohe Zielstellungen zu erreichen, nutzen wollen, um die Voraussetzungen für die

Übererfüllung des Planes im Transformatorbau des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ um eine Tagesproduktion bis zum 31. März 1981 zu schaffen.

Unser Beitrag ist die Verkürzung der Durchlaufzeiten der Kerne für die letzten beiden Quartale 1981 um je zwei Schichten. Damit schaffen wir gleichzeitig die Voraussetzungen für die zusätzliche Fertigung eines Kerns für das Reparaturprogramm des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“.

Sozialistische Brigade „Karl Liebknecht“ Kernbau

In der Wandlerwickel... jede Menge Kritik gab's

Kühl war's und recht gemütlich frühmorgens, ich mich in der Wandlerwickel Rummelsburg zu den Kollegen fand. Nicht nur draver gähnende Kälte, in der selbst wurde es einem nicht wärmer. Die Kunde von Klingenberg konnte Versprechen vom Vorbeheben, wohl doch einlösen?

„Na, dann woll'n wir ordentlich ran, damit tüchtig warm wird“, so aufmunternden Worte Meister Manthei an die Funke stimmt in ähnlicher Weise zu. Jeder nimmt seinen Arbeitsplatz ein, Meister Manthei ergießt mich im wahrsten Sinne Wortes bei der Hand, zualistischen Industrie, bedeutet, Meister sei Faches zu sein. Bei Genosse Manthei spürt man Ruhe strahlt er aus (und hat sicherlich nicht nur was mit seinem Gewichts tun, das er da auf die We bringe), sachlich steht Rede und Antwort, als Kollegen es wissen wollen beginnen an diesem ganz gewöhnlichen Arbeitstag? Ja, so ohne Dampf Nachbarn ist man eben nur ein halber Mensch!

„Jetzt haut's hin“ Meister Manthei bleibt – ein äußerlich – nach wie vor Ruhe in Person, wenn er zählt, auf die einzelnen teile zeigt und deren Funktion erläutert. Doch seine Augen sprechen ihre eigene Sprache und vermelden etwas anderes: Freude nämlich über das Erreichte. Kunststück, konnten doch

mit Kennerblick prüft Meister Werner Manthei die auf dem Wagen befindlichen Platten; im Foto rechts zeigt er seinem jungen Kollegen einen Bolzen, der bereits vom Hersteller schlecht bearbeitet wurde und deshalb zu Ausschuß führen kann.

Jugendbrigade „X. Parteitag“

Wir gehen davon aus, wir im Jahre 1981 durch Einführung drei neuer zeugnisse im Schaltgeräte trieb bei der Realisierung dieser Aufgabe nicht nur „Was“, sondern auch „Wie“ sprechen müssen. Wir Kollegen mechanischen Vorfertigung sind uns darüber im klaren, daß wir mit unseren Leistungen in entscheidendem Maße für die Realisierung der Aufgaben verantwortl

1. Die Jugendbrigade verpflichtet sich, zu Ehren

Lange noch bevor die Initiativschichten anrollten, wickelte sich die Kollegen in der Wandlerwickel bereit erklärten, um Vorlauf für das Jahr zu schaffen, gab's die Menge Kritik an die Adresse der Arbeiter gerichtet, die sich mit der Umwälzplatte für den IT 110 umplagen.

Keine Frage, diese Kritik war ganz und gar berechtigt, doch das wurmte die Mantüchtig um Werner Manthei. Sie nobelten – und dann fanden die auch die Lösung. Aber: Niemand wollte in der Leitung etwas davon wissen. Das bringe doch nur zusätzliche arbeit mit sich, Materialrisse rangeliefert werden und, und... Doch während der Initiativschicht zog mir die Halle. Meister der zualistischen Industrie, bei Genosse Manthei mit seinen Männern machte sich Mark: „Wir hatten endgültig die Nase voll von der ewigen Kritik. Und nun fanden wir um Glück in den Technologien unsere Partner. Ruck-Brück ging es dann mit dem lau des Meßwagens, einem Schienenfahrzeug, maßgebent ausgetüftelt und gebaut für unsere Sache.“

„Jetzt haut's hin“ Meister Manthei bleibt – ein äußerlich – nach wie vor Ruhe in Person, wenn er zählt, auf die einzelnen teile zeigt und deren Funktion erläutert. Doch seine Augen sprechen ihre eigene Sprache und vermelden etwas anderes: Freude nämlich über das Erreichte. Kunststück, konnten doch

mit Kennerblick prüft Meister Werner Manthei die auf dem Wagen befindlichen Platten; im Foto rechts zeigt er seinem jungen Kollegen einen Bolzen, der bereits vom Hersteller schlecht bearbeitet wurde und deshalb zu Ausschuß führen kann.

Parteitages den zu überlebenden Maschinenkomplex 4 NC-gesteuerten Maschinen einschließlich des Roboters kontinuierlich bis zum Jahresende auf eine Auslastung von 14,5 Stunden pro Kalendertag zu steigern.

2. Unsere Technologien verdamtlichen sich, 15 Prozent an die Maschinenprogramme mehr vorzubereiten, als die Maschinenlastung ermöglicht. Damit soll bei auftretenden materiellen Problemen die kontinuerliche Auslastung der Maschinen abgesichert sein.

3. Wir verpflichten uns, die Ausfallzeiten von 2 Stunden pro Kalendertag nicht zu überschreiten.

die Kollegen während der Initiativschicht den Ausschub und die Nacharbeit reduzieren, die Qualität der Arbeit und somit die Produktion selbst erhöhen.

„Jetzt haut's hin“, meint der Meister. „270 Mark kostet solch eine Platte für den IT 120 bis 130 von ihnen benötigten wir monatlich. Die Zulieferungen an Bolzen, Harz usw. kommen aus den verschiedensten Betrieben der Republik. Wir sind also darauf angewiesen und den Kollegen auf Gedeih und Verderb ausgeliefert, weil nicht immer alles pünktlich anrollt.“

Bisher hieß es für uns, zwei Mal wöchentlich den „Riesen“ (gemeint ist der Ofen) anzuhetzen. Doch da die Temperatur nur bis etwa 120° C anstieg, mußten meist drei oder vier Platten über Bord geworfen werden. Heute sieht's anders aus!“

Kollege Frank Krüger stellt gerade eine neue Palette (Meßwagen) zusammen; schnurgerade stehen die Platten in ihren Formen auf dem Wagen, 15 passen drauf. Gerade dieser Wagen, der zusammen mit den gegossenen Platten in den mit Schienen ausgestatteten Riesentischen geschoben wird, war zwei Jahre lang Dreh- und Angelpunkt der Diskussion. Heute steht er – mit Hilfe von ORB, der Reparaturabteilung – in voller Lebensgröße für alle sichtbar da. Mit seiner Hilfe ist es nun möglich, den Ofen auf 170° C zu erhitzen. Nun, mit der hohen Temperatur, fällt die Blasenbildung beim Aushärtungsprozess des Epoxydusses weg. Der Aushärtungsprozess selbst wurde verkürzt. Und so ist es den Kollegen möglich, wöchentlich 45 Platten ohne Fehl und Tadel herzustellen.

Daß diese erreichte Qualität kein einmaliger Kraftakt bleibt, sondern in wiederholbare Dauerleistungen umgemünzt wird, dafür sorgen die Männer um Werner Manthei, dessen bin ich gewiß!

Edith Schmidt

4. Das Bedienungspersonal verpflichtet sich, durch Qualifizierung in der Lage zu sein, 75 Prozent des gesamten Maschinenkomplexes selbstständig einzurichten. Diese Qualifizierung wird zum 32. Jahrestag unserer Republik abgeschlossen sein.

5. Alle an diesen Maschinen arbeitenden Kollegen verpflichten sich, höchste Qualität zu erreichen und als Selbstprüfer zu arbeiten.

6. Das Kollektiv verpflichtet sich, nach einem Wochenplan, der jeweils immer drei Tage vor Beginn der Arbeitswoche aufgestellt wird, zu arbeiten und darin die exakten Leistungen zu messen.



Kollege Frank Krüger, der „Hexenmeister“: Ein Knopfdruck genügt, schon setzt sich eine Hebevorrichtung in Bewegung.

Fortsetzung von Seite 1

Wettstreit braucht immer Partner

Die Wettbewerbsziele zu Ehren des X. Parteitages sind in den Verpflichtungen der Kollektive festgelegt. So zum Beispiel in der Wandlerwickel bis zum 31. März 1981 einen Vorlauf von Spannungswandlerspulen der Reihe 110 kV mit einem Warenproduktionswert von 500 000 Mark über den Plan zu erreichen. Den Jahresplan spannungswandlerspulen der Reihe ET 110 kV oder 3 Kombinationen für IT/ET 380 kV überbieten.

Der Anfang ist gemacht. Jetzt kommt es darauf an, diesen Weg kontinuierlich weiterzugehen, damit die Erfahrungen der Besten zur Norm aller werden.

Wir werden in unsere Verpflichtung den Aufruf der elf Berliner Bestarbeiter, den Monat April zum Monat der höchsten Leistung zu machen, aufnehmen und alle Anstrengungen unternemen, um eine zusätzliche Tagesproduktion zur Abrechnung zu bringen. Mit den übernommenen Aufgaben tragen wir gleichzeitig eine große Verantwortung gegenüber unserer Gesellschaft, und das soll auch unser Beitrag sein unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!“

Edmund Funke
Brigadier der Brigade „Anne Frank“

Parteitagsinitiative „Einsatzvorbereitung „Industrieroboter“ als Jugendobjekt übergeben“, meldeten wir im November 1980

Wie steht's denn nun heute?

Teilaufgabe wurde vorfristig realisiert

Mit großem Elan wurde unmittelbar nach der Übergabe des Jugendobjektes die Aufgabe mit der praktischen Realisierung in der Halle 77 angegangen. Durch das Umstellen von Maschinen in die Hallen 77 und 1 erhielten wir die Baufreiheit für das Aufstellen der beiden Drehmaschinen DF2N2A und der R 63 aus der Halle 74. Wochenendeinsätze und zusätzliche Leistungen der am Objekt beteiligten Kollegen aus dem T-Bereich und dem G-Betrieb trugen dazu bei, daß die Teilaufgabe termingemäß realisiert werden konnte. Die Inbetriebnahme der umgestellten DF2N2A erfolgte damit nicht erst am 5. Januar 1981, sondern bereits am 2. Januar 1981.

Als nächste Aufgabe wird die Umstellung der Drehmaschine R 63 realisiert. Das ermöglicht, daß noch im Monat Januar der NC-Komplex dieser drei Maschinen vollständig genutzt werden kann und die Produktionsschranken durch den zeitweiligen Ausfall dieser Maschinen so niedrig wie möglich gehalten werden. Bereits in dieser Phase zeigte sich der Vorteil, daß die Arbeitsgruppe regelmäßig zusammenkommt und anstehende Probleme, Schwerpunkte usw. operativ und kurzfristig löst.

In den letzten Tagen des vergangenen Jahres erfolgte nach Abnahme durch Fachkräfte unseres Werkes beim Hersteller die Auslieferung des Industrieroboters und aller Fachgeräte. Probleme bestehen jedoch inhaltlich und terminlich zu den Aufgaben 1. Lieferung der Drehmaschine DF2CNC vom Drehmaschinenwerk Magdeburg und

2. Anfertigung der Speichereinheiten durch den VEB TRO selbst in Gemeinschaftsarbeit mit anderen Berliner Betrieben, die ebenfalls in die Erstanwendung einbezogen sind.

Die hier angesprochenen Schwierigkeiten erfordern noch große Anstrengungen aller Mitglieder des Jugendobjektes, um die Terminstellung der Aufnahme des Erprobungsbetriebes zum X. Parteitag nicht zu gefährden. Entsprechend dem innerbetrieblichen Terminablaufplan sind die erforderlichen Qualifizierungsmaßnahmen für Technologen, Programmierer, für Wartungs- und Instandhaltungspersonal ebenfalls anzulassen, so daß auch von dieser Seite der notwendige Vorlauf da sein wird, der für eine produktive Nutzung dieser technologischen Einheit von NC-Drehmaschinen und Industrierobotern erforderlich ist.

Mit dem genannten Einsatzbeispiel sammeln wir im TRO notwendige Erfahrungen für weitere Einsatzmöglichkeiten von Industrierobotern im Werk, die in einer Studie für den Zeitraum bis 1985 bereits konzipiert sind. Hier geht es nicht nur um die Erfüllung einer Parteitagsaufgabe schlechthin. Es geht gleichermaßen um einen Beitrag zur Intensivierung des Produktionsprozesses im Sinne der Erleichterung körperlich schwerer Arbeit. Es geht aber auch um die Einsparung von Arbeitsplätzen und die Freisetzung von Arbeitskräften sowie um die Ablösung weniger produktiver, konventioneller Maschinen.

Werner Jäger
Direktor T, KDT



Blick in die Halle 77 des G-Betriebes.

5. KDT-Fachkolloquium
„Elektroenergieversorgung“
unter anderem zum Thema:



Risiko beim Bau und Betrieb von Energieversorgungsanlagen

Bei der konventionellen Auslegung und dem Betrieb von Elektroenergieanlagen bestand die Vorstellung, ein mögliches Risiko für den Betrieb der Anlage auszuschließen, indem der Grad der Möglichkeiten des Risikos immer null sein müßte. Derartige Fälle existieren tatsächlich, etwa für den Ausfall einer Schutzvorrichtung mit sehr großem Folgeschaden. Bei der allgemeinen Anwendung dieser Auslegungsform ergibt sich unter Umständen, daß ein großer volkswirtschaftlicher Aufwand notwendig ist.

Mehr Spielraum für die Entscheidung?

Man wird in Zukunft davon ausgehen müssen, daß die Kraft und die ökonomischen Mittel, die die Gesellschaft zur Vermeidung von Risiken einsetzen kann, begrenzt sind. Das Eingehen eines Risikos bringt in jedem Fall juristische Probleme, Gefährdungsprobleme, und technische Probleme mit sich. Dazu setzten sich die Vorträge während des Kolloquiums auseinander.

Von seiten des sozialistischen Rechts muß Rechnung getragen werden, daß Entscheidungen auf Wahrscheinlichkeitsbasis wirksam zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beitragen, und es muß sichern, daß die fortschrittlichen Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik zur Optimierung derartiger Entscheidungen verantwortungsvoll und schöpferisch genutzt werden. Deshalb ist es erforderlich, in zunehmendem Maße rechtliche Entscheidungsspielräume zu eröffnen.

Veranschaulicht mit Hilfe von Modellen

Breiten Raum fanden die Ansätze zur Beseitigung der Gefährdungsprobleme beim Betrieb von Elektroenergieanlagen. Hierbei wurden Wege zur Abbildung der Gefährdung und des Risikos mit Hilfe logischer Modelle vorgetragen. Das Hauptproblem stellt sich dabei in der Weise dar, daß für die wahrscheinlichkeitstheoretische Behandlung die Anzahl der Erfahrungswerte noch sehr klein ist. Für die Anwendung in der Praxis wurden jedoch schon Vorschläge für die Kopplung von Modellen zur Risikobewertung mit einem Instandhaltungsmodell vorgeschlagen, wobei mit dem Risikomodell eine vergleichbare Situationsanalyse durchgeführt wurde mit der Berücksichtigung, wie sich die Instandhaltung auf den Zustand der Geräte und Anlagen auswirkt. Gleichzeitig wurden Gefährdungswahrscheinlichkeiten für das Personal ermittelt und insgesamt optimale Verhaltensweisen für den Betreiber ausgewiesen.

In einem anderen praktischen Netzfall wurden Risikobetrachter für den zeitweisen Parallelbetrieb unterschiedlich sternpunktbehandelter 110-kV-Netze vorgestellt. Hierbei wird die notwendige Transformatorenkapazität wesentlich davon beeinflusst, inwieweit bei Transformatorenstörungsfällen eine zeitweise Zusammenschaltung der fraglichen Netze vertretbar ist. Die speziellen Untersuchungen ergaben hier zum Beispiel ein im Rahmen der bekannten Gefährdung vertretbares Risiko.

Die gesamte Entwicklung der risikoorientierten Beratung technischer Entscheidungen befindet sich erst am Anfang und wird sich mit zunehmender Erfahrung weiterentwickeln.

Möglich

Maschinenbaumesse
in Brno –

Immer wieder ein Erlebnis

Die Maschinenbaumesse in Brno trägt einen ähnlichen Charakter wie bei uns die Leipziger Frühjahrsmesse. Es sind sämtliche Branchen des Maschinenbaus mit sehr starker internationaler Beteiligung vertreten; es werden aber keine Konsumgüter ausgestellt. Die Messe gliedert sich in 16 Branchen, angefangen von Bearbeitungs- und Umformmaschinen über Maschinen und Anlagen für den Bergbau, die Metallurgie, die Chemieindustrie, die Textil-, Leder- und Gummiindustrie bis zur Starkstromelektronik, zur Elektronik und Meßtechnik, zu Baumaschinen, Transportmittel, Fahrzeugen landwirtschaftlichen Maschinen sowie Büro- und Vervielfältigungsmaschinen, Dokumentationsanlagen, Rechen- und Datenverarbeitungsanlagen.

Durch die Einteilung der



Blick auf das Freigelände der Messe

Messe in die einzelnen Sparten, die sich dann im wesentlichen in einer Ausstellungshalle bzw. auf dem Freigelände als Komplex befinden, ergibt sich für den Besucher ein guter Einblick in das spezielle Fachgebiet und die Möglichkeit des Vergleiches der Exponate der verschiede-

Kollege Ziegner, Teilnehmer einer Studiendelegation des Bezirksvorstandes Berlin der KDT, besuchte die 22. Internationale Maschinenbaumesse in Brno/CSSR und schildert für uns seine Eindrücke.

nen Länder und Firmen. Die sozialistischen Staaten sind in den einzelnen Branchen mit Kollektivausstellungen vertreten wie z. B. Robotron in der Branche Bürotechnik

und Datenverarbeitungsanlagen oder WMW im Komplex der Werkzeugmaschinenhalle.

Auffällig auch die starke Beteiligung von Firmen aus Österreich, der Schweiz, der BRD und anderer kapitalistischer Staaten.

Besonders beeindruckend waren für mich die Exponate, die zur Mechanisierung und Automatisierung der Bearbeitungsprozesse dienen, der Einsatz der Elektronik und Mikroelektronik im Werkzeugmaschinenbau sowie die ausgestellte Bürotechnik. Sinnvoll eingesetzt, trägt diese zu recht erheblichen Einsparungen von Arbeitskräften in der Produktionsvorbereitung und Verwaltung bei.



Als internationale Messestadt macht sich Brno seit 1952 einen Namen. Zuerst waren es Messen der Maschinenbauindustrie, später wurden auch Konsumgütermessen sowie Fachmessen der verschiedensten Industriezweige zur Tradition. Für diese Messen wurde – ähnlich wie in Leipzig – ein Ausstellungsgelände mit modernen Ausstellungshallen und -pavillons im Stadtteil Pisarky geschaffen, das architektonisch auch für den Touristen eine Sehenswürdigkeit ist.

Vier Buchstaben – ein Begriff

● Aus Geschichte und Gegenwart einer Stadt

BRNO – größtes und kreatives Zentrum des südmährischen Bezirkes, mit 360 000 Einwohnern zweitgrößte Stadt der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, liegt an der Grenze zweier bedeutender Gebirgsketten – zwischen den Karpaten und dem Gebirge Česká Vysocina.

Die erste urkundliche Nachricht über BRNO berichtet, daß die Burg von Brno in den Jahren 1021 bis 1034 dort gegründet wurde, wo heute die Kirche des heiligen Peter und Paul steht. In der Nähe der Burg befanden

sich wichtige Handelsstraßen, aus denen Marktsiedlungen entstanden. Diese Siedlungen wurden im 13. Jahrhundert vereint, befestigt und bekamen als geschlossene Stadt die ersten Stadtprivilegien.

Brno besitzt interessante Baudenkmäler in verschiedenen Stilen bis hin zur Gegenwart. Aus dem reichhaltigen historischen Bild der Stadt ragen besonders die Burg Spilberk und die Kathedrale des heiligen Peter und Paul hervor. Spilberk wurde in der Mitte des 13. Jahrhunderts gegrün-

det, wurde später, zur Zeit der österreichischen Monarchie und während der Nazi-herrschaft als Kerker für politische Gefangene genutzt. Die Burg bildete mit ihren Schanzen während des Dreißigjährigen Krieges bei der 40 Tage währenden Belagerung durch die Schweden eine uneinnehmbare Festung. Dieses Befestigungssystem studierte auch Napoleon, als er 1805 vor der Schlacht bei Austerlitz durch Brno zog.

Ein weiterer Anziehungspunkt für den Touristen ist das historische Stadtzentrum mit seinen alten Bürgerhäusern, dem historischen Rathaus und der Kapuziner-Kirche.

Noch im vorigen Jahrhundert wurde Brno „mährisches Manchester“ genannt wegen seiner hervorragenden Produkte der Textilindustrie.



Im Januar und Februar

Eigener Beitrag zum

Plan 81 im Mittelpunkt

Jugendredaktion sprach mit unserem FDJ-Sekretär Genossen Lutz Sandig

Redaktion: Worum geht es in den Mitgliederversammlungen im Januar und Februar?

Lutz Sandig: Die letzte Etappe der Parteitageinitiative der FDJ hat begonnen. Die 13. Tagung des Zentralrates setzte dafür die Schwerpunkte und berief für den 2. bis 5. Juni das 11. Parlament ein. Die nächsten wichtigen Ereignisse in diesem Rahmen sind die Mitgliederversammlungen im Januar und Februar. Sie finden zum Thema „Mein Beitrag zum Plan 1981“ statt.

Redaktion: Lutz, welche Schwerpunkte und Hinweise kannst du zur Gestaltung der Mitgliederversammlungen geben?

Lutz Sandig: Jeder Gruppenleiter und jede Gruppenleiterin ist gut beraten, wenn sie in Vorbereitung der Mitgliederversammlungen die 13. Tagung des ZK der SED und die 13. Tagung des FDJ-Zentralrates auswertet. Dort sind die für uns wichtigen Aufgaben noch mal genau festgelegt. D.h. für uns, um optimal den X. Parteitag der SED vorzubereiten, daß wir uns auf allen Leitungsebenen mit den Aufgaben vertraut machen, die im Kollektiv stehen, daß wir darauf kämpferisch reagieren, daß wir immer nach dem Besten streben und daß sich jede FDJ-Gruppe abrechenbare Aufgaben zum X. Parteitag stellt. Hierfür sollten vor allem die guten Erfahrungen der Wahlversammlungen genutzt werden. Hinweise und

Kritiken der Jugendfreunde sollten unbedingt beantwortet werden.

Redaktion: Konkret abrechenbare Leistungen, worauf ist hier besonders zu achten?

Lutz Sandig: Vor den Mitgliederversammlungen werden wir uns in den Leitungen darüber verständigen, was wir erreichen wollen, besonders zu den Fragen der Materialökonomie und zur MMM. Die MMM-Aufgaben sind vertraglich zu fixieren. Vor allem müssen wir auch darauf achten, daß unsere Jugendbrigaden wirklich an der Lösung von Schwerpunktaufgaben beteiligt sind, daß unsere Jugendfreunde überall dort arbeiten, wo es möglich ist, neue Jugendbrigaden zu bilden. Wir sollten ebenfalls überprüfen, ob unser erarbeiteter Nutzen auch immer auf das Konto „Junge Sozialisten“ abgeführt wird.

Redaktion: Wie soll die staatliche Leitung einbezogen werden?

Lutz Sandig: Alle Gruppenleitungen sind gut beraten, wenn sie sich vorher zu allen genannten Fragen mit den staatlichen, Partei- und Gewerkschaftsleitungen abstimmen und ihre Vertreter auch zur Versammlung einladen. Und unsere Jugendfreunde sollten von ihrem Recht Gebrauch machen, von den staatlichen Leitern Rechenschaft über die Realisierung des Jugendförderungsplanes 1980 zu fordern.

Redaktion: Lutz, wir danken dir für das Gespräch.



Unterrichtsfreie Zeit – keine Zeit der Ruhepause! Viele Lehrlingskollektive nutzen bereits die Gelegenheit zur Erfüllung einer Kollektivverpflichtung zur Renovierung und Rekonstruktion von Unterrichtsräumen. Der Raum 103 der Betriebsschule präsentiert sich nach den Weihnachtsferien in neuem Glanze, Klassenleiter und Lehrlinge der AM 91 sorgten dafür.



Sie ist die jüngste der 12 zur Zeit in unserem Werk bestehenden Jugendbrigaden, die Jugendbrigade OFÜ/Tr. Auf unserer Delegiertenkonferenz im Dezember konnte Brigadierin Regine Kruska u. a. auch darüber berichten, daß ihr Kollektiv um den Ehrennamen eines Köpenicker Antifaschisten kämpft.

Wann ist unser Roboter rentabel?

Die Gesamtinvestition des Roboters plus dazugehörige NC-Drehmaschine, seine Aufwendungen und Vorbereitungen, d. h. das Umsetzen anderer Maschinen, Fundamentherstellung usw., beträgt 1,5 Millionen Mark.

Wie kann jetzt der Betrieb bzw. können wir unseren Beitrag dazu leisten, diese Investition zu rechtfertigen?

Folgende ökonomische Kennziffern werden erfüllt bei der Inbetriebnahme der technologischen Einheit Roboter plus NC-Drehmaschinen. Es werden zwei Arbeitsplätze eingespart, und es können zwei konventionelle Drehmaschinen ausgesondert werden.

Weiterhin kann durch den Robotereinsatz von der bisherigen 3-Maschinen-Bedienung auf 4-Maschinen-Bedienung übergegangen werden. Das bedeutet eine Einsparung von vier Arbeitskräften

bzw. 6500 Stunden. Durch die erhöhte Produktivität wird eine Steigerung der Warenproduktion von 1,6 Millionen Mark pro Jahr erreicht. Damit werden wir der Forderung, 1 Mark Investition gleich 3 bis 5 Mark Warenproduktion natürlich noch nicht gerecht. Dazu ist zu sagen, daß es bei der Einführung der neuen Technik immer Anfangsschwierigkeiten gibt, die es zu überwinden gilt. Auch klar ist, daß mit den Maschinen nicht gleich die Fachkräfte, Einrichter und Bediener mitgeliefert werden. Das sind die Menschen, die mit der neuen Technik arbeiten, und die müssen erst qualifiziert werden.

Unser Roboter wird eine NC-Drehmaschine mit Werkstücken beschicken. Das ist aber erst der Anfang. Die Entwicklung wird dahin gehen, daß ein Roboter drei bis fünf NC-Drehmaschinen mit

Werkstücken beschickt und ein Mensch zwei Roboter überwacht. Man kann sich ungefähr vorstellen, welche Auswirkungen das auf den Warenproduktionszuwachs hat.

Doch bleiben wir in der Gegenwart, denn wir sprechen davon, wie wir diese hohe Investition effektiv nutzen können. Da ist noch eine Frage, die schon einige Zeit bei uns im Raum steht. Und um die Beantwortung dieser Frage kommen wir nicht herum. Rollende Schicht. Die Entscheidung, die Diskussion darüber kann sicher nicht sofort getroffen werden. Ich persönlich bin aber der Meinung, daß eine effektive Nutzung des Industrieroboters nur in der rollenden Schicht geschehen kann.

(Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Siegfried Jehnrich, G, auf unserer FDJ-Delegiertenkonferenz.)



MMM-Arbeitsgruppe hat sich gut bewährt

Noch mehr Jugendfreunde sollen einbezogen werden

Im November 1979 wurde in Niederschönhausen erstmals eine Arbeitsgruppe MMM gegründet. Regelmäßige Beratungen nach einem Arbeitsprogramm fanden statt. Eine planmäßige Vorbereitung der Betriebsmesse konnte durch die kontinuierliche Arbeit garantiert werden. 10 Exponate, gelöste Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik, stellten die Jugendfreunde des N-Betriebes auf der diesjährigen Betriebsmesse aus, 86 Prozent aller Jugendlichen beteiligten sich an der MMM-Bewegung. Für 485 000 Mark Material und 4500 Stunden an Arbeitszeit wurden eingespart.

Über die Vorbereitung der MMM 1980/81 berichtete Bernd Werner in seinem Diskussionsbeitrag auf der FDJ-Delegiertenkonferenz.

Ausgehend von Erfahrungen, die im letzten Jahr gesammelt wurden, gründeten wir am 2. September 1980 die neue MMM-Arbeitsgruppe

mit den Jugendfreunden Gerlind Radke, Thomas Dombrowski, Bernd Werner, Lothar Dose, Frank Lös und Gerd Ludwig. Jeder Jugendliche betreut die ihm zugewiesenen Themen und gibt auf den MMM-Beratungen Auskunft über den augenblicklichen Stand der MMM-Aufgaben. Die Beratungen fanden 4wöchentlich nach einem Arbeitsprogramm der AFO 7 statt.

Für die MMM-Bewegung 1980/81 stehen den Jugendlichen insgesamt 11 Themen zur Verfügung. 2 weitere Themen sind in Vorbereitung. Eine Nutzeinschätzung per 25. November 1980 ergab eine Selbstkostensenkung von 61 000 Mark, untergliedert in eine Materialeinsparung von 17 000 Mark und eine Arbeitszeiteinsparung von 9300 Stunden. Die Arbeiten an den einzelnen Aufgaben sind in vollem Gange. Die Realisierung erfolgt zum größten Teil über den Abschluß von Neuervereinbarungen.

Zu den Schwerpunktthemen zählen die

- Entwicklung einer Per-Waschmaschine
- Rationalisierung des Blechzuschnittes an der Schere durch eine mechanische Blechzuführungseinrichtung
- Vereinfachung des Prüfaufbaus für die Hochspannungsprüfung von GSAS-Anlagen
- Einsatz spiralgeschweißter Rohre bei den Doppelschaltköpfen

Besonders aktiv sind auch in diesem Jahre die Jugendlichen der Abteilung NFK unter der Leitung ihres Abteilungsleiters Kollegen Hildebrandt.

Unsere Jugendlichen besuchten auch 1980 die Bezirks- und die ZMMM.

Der Beteiligungsgrad aller Jugendlichen des N-Betriebes an der MMM-Bewegung soll entsprechend unserem Kampfprogramm auf 87 Prozent steigen.

Ran ans Netz!

Es war noch im Herbst vergangenen Jahres, da standen sich im Pionierpark „Ernst Thälmann“ sechs Volleyballmannschaften unseres Werkes gegenüber, angefeuert durch Rufe wie „Ran ans Netz!“ Auf zwei Plätzen spielten die Volleyballer in ihrem volkssportlichen Jahresturnier um Sieg und Platz.

Von den sechs Mannschaften kamen zwei aus dem Trafobau, zwei aus EV sowie je eine aus TGP und aus der Gesundheitssportgruppe des TRO.

In diesem fairen Turnier siegte eine Mannschaft aus dem O-Betrieb mit 3:2 Sätzen. Ihr unterlagen die Spieler der ersten EV-Mannschaft. Auf den weiteren Plätzen folgten die zweite EV-Auswahl und TGP.

Über die Ergebnisse informierte mich Manfred Ziese, Verantwortlicher für Volkssport-Volleyball im TRO. Über das Volleyball-Turnier sagte er: „Diese drei Spieletage waren für alle sehr anstrengend, da die Spiele nach Feierabend stattfanden. Als Schiedsrichter fungierten sowohl die Mannschaftsführer als auch gute Spieler.“ Ein herzliches Dankeschön sandte er an Sportfreund Alfred Winkler, EV, der immer hilft, die Turniere organisatorisch gut vorzubereiten.

Übrigens beging Manfred Ziese im vergangenen Jahr sein zehnjähriges Jubiläum als Volleyball-Verantwortlicher in unserem Werk. Die Turniere finden allerdings schon seit 1967 statt. Seit Jahren beteiligen sich sechs bis zehn Mannschaften am Turnier. Auch aus Rummelsburg war früher eine Mannschaft dabei, die heute für sich spielt. Wäre es angesichts der veränderten Struktur nicht möglich, wieder an den TRO-Turnieren teilzunehmen?

Apropos Turnier: Ende Januar ist wieder ein Hallen-Volleyballturnier geplant.

Trainingsmöglichkeiten gibt es für unsere Mannschaften kaum. Es gab mal Ansätze eines regelmäßigen Trainings für TROjaner, aber das ist gewesen. Nur die Sportfreunde Winkler und Linke trainieren in anderen Gruppen. Aber das heißt nicht, daß das TRO nicht auch mal gegen andere Betriebe spielt (z. B. im Juli 1980 gegen das Kabelwerk Köpenick – siegreich mit 3:2). Wir nehmen ebenfalls an den Meisterschaften des Stadtbezirkes teil. „1980 sind wir bis in das Finale gekommen. Doch für das Endspiel erhielten wir keinen Termin, so daß wir um unsere Chance kamen. Wir wurden bereits mehrmals Staffelsieger, aber zum Gesamtsieg hatte es in den Vorjahren nicht gereicht. Für unsere TRO-Turniere wünschen wir uns noch mehr Mannschaften, damit auch mal andere die Spitze bestimmen, nicht immer die Mannen vom Trafobau oder aus EV“, meinte Manfred Ziese.

Gerhard Meisegeier, Is

Gelungene Brigadefei

Ein herzliches Dankeschön für die nette Bewirtung zu unserer Brigadefei am 15. und 16. November im Ferienheim Wernsdorf möchte das Kollektiv von TGA/Bau dem Heimleiter Harry Schmidt und seinem Personal sagen.

Durch das reichhaltige Essen, die umfangreiche „Getränkemenukarte“ und die flotten Disko-Rhythmen hat das Kollektiv des Ferienobjektes Wernsdorf erheblich zum Gelingen unseres Festes beigetragen.

Krüger, TAB/Bau



Weihnachtsfeier im Kindergarten

Höhepunkt für unsere Jüngsten in den letzten Tagen des vergangenen Jahres waren zweifellos die Kinderweihnachtsfeiern. Wir kamen gerade zurecht, als der Weihnachtsmann in unserem Betriebskindergarten in der Wattstraße sein großes Weihnachtsmannbuch aufgeschlagen hatte. Da stand z. B. drin, daß Patrick nach dem Essen den Teller ableckt, Caroline immer ein hilfsbereites, liebes und fleißiges Mädchen ist und Ariane sich bei den Beschäftigungen mehr melden muß. Manchmal gab es auch ein paar Tränen, doch ein Lutscher vom Weihnachtsmann ließ den Kummer recht schnell vergessen.

Nach einem gemeinsamen Lied und der Verabschiedung des Weihnachtsmannes wurden in den Gruppen die Geschenke ausgepackt und eingeweiht. Die Patenbrigaden hatten mit viel Liebe eingekauft, und auch unser Werk stellte für jede Gruppe 100 Mark für neue Spielsachen zur Verfügung.



Ausstellung über Kernenergiewirtschaft der UdSSR

Am 9. Januar wurde in der Ständigen Sowjetischen Exportmusterschau, Friedrichstraße 180/184 die Ausstellung „Kernenergiewirtschaft der UdSSR“ eröffnet. Veranstalter sind die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und das Staatliche Komitee für Wissenschaft und Technik der UdSSR. Die Ausstellung informiert anschaulich über die friedliche Nutzung der Atomenergie in der UdSSR und die Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und unserer Republik auf diesem Gebiet. Filmvorführungen im Rahmen der Ausstellung sowie Vorträge im Zentralen Haus der DSF, Betrieben und Institutionen gewährleisten eine umfangreiche Hintergrundinformation.

Anmeldungen für Besuche sind zu richten an die Exportmusterschau, Tel.-Nr. 2 29 22 93 oder Zentralvorstand der Gesellschaft für DSF, Tel.-Nr. 2 20 26 81, App. 329.

Die Ausstellung ist noch bis zum 20. Januar zu sehen.

Das Wandern ist des...

Auf zur 5. sportlich-touristischen Familienwanderung durch die Wuhlheide

Wer Lust und Liebe zum Wandern aufbringt, sollte sich den nachstehenden Termin ganz dick im Kalender anstreichen. Am kommenden Sonntag, dem 18. Januar 1981, findet die nächste sportlich-touristische Familienwanderung durch die Wuhlheide statt. Der Start erfolgt in der Zeit von 9.30 bis 10.30 Uhr, Ort: Sporthaus am Stadion.

Der Rundkurs führt über vier Kilometer und hält unter anderem

- die Abnahme von Bedingungen für das Sportabzeichnen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ bereit, ebenso
- die Teilnahme am Familienwettkampf der „Für Dich“.
- Wissensstraßen,
- je nach Wetterlage Ski- und Eisstockschießen,
- anschließend erfolgt der „Treff am Lagerfeuer“ mit Möglichkeiten zum Grillen und der Ausgabe von heißem Tee.



12 meiner schlaflosen Nächte

Waagrecht: 1. Chemisches Element, 4. Nebenfluß der Donau, 5. die dem Winde zugewandte Seite, 7. Hausflur, 9. Spürsinn, 10. Karpfisch, 11. englische Schulstadt, 12. Himmelskörper, 15. Volk in Westafrika, 16. chem. Zeichen für Gold, 17. Aussehen, 18. Stoff, dessen Moleküle frei beweglich sind, 19. Gemüsepflanze.

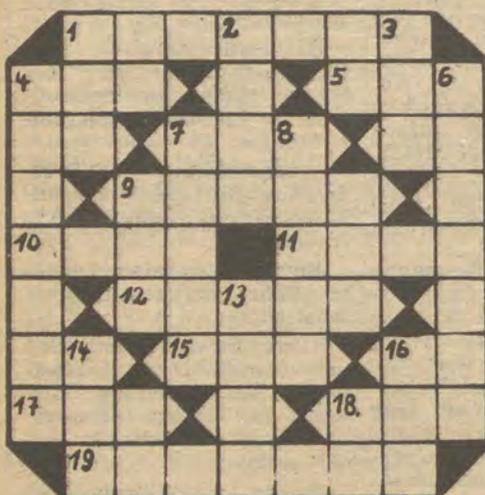
Senkrecht: 1. Antilope, 2. Währungseinheit, 3. Unerschrockenheit, 4. japanische Kunst des Blumensteckens, 6. Hauptstadt der Litauischen SSR, 7. Auslese, die Besten, 8. inneres Organ, 9. Stadt in Marokko, 13.

Küstenfahrzeug, 14. Halbton, 16. Nutzfisch, 18. chem. Zeichen für Germanium.

Auflösung aus Nr. 23/80

Waagrecht: 1. Natrium, 4. Sue, 5. Rif, 7. Efe, 9. Nitra, 10. Teig, 11. Atom, 12. Lette, 15. Rho, 16. Akt, 17. Tur, 18. Ale, 19. Hafnium.

Senkrecht: 1. Nut, 2. Raft, 3. Mil, 4. Sextant, 6. Fermate, 7. Eiger, 8. Erato, 9. Nil, 13. Thun, 14. Kuh, 16. Alm, 18. Au.



Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau,

Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Jugend: Doris Handke, EN, Fotos: Herbert Schurig und Archiv.

Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.